

Kurze Anleitung in Regeln.

1. Das **Thema** muß richtig aufgefaßt werden!

Der Wortlaut ist genau zu beachten, kein Wörtchen zu übersehen!
(„Hau deinen Gößen mutig um.“)

Die Begriffe des Themas muß man sich ganz klar machen. („Ein Mann, der recht zu wirken denkt, muß auf das beste Werkzeug halten.“)

Manchmal liegen mehrere Behauptungen in einem Satz. („Auf was Gutes ist zu warten“ — muß man warten und kann man warten; „Der Siege göttlichster ist das Vorgeben“ setzt das Urteil voraus: „Das Vorgeben ist ein Sieg.“)

2. Aus der richtigen Auffassung des Themas ergibt sich die eigentliche Aufgabe der **Darstellung** meist von selbst. Man mache sich aber jedenfalls, auch bei den einzelnen Teilen der Arbeit, ganz klar, was man eigentlich tun soll, ob man erzählen, berichten, beschreiben, erklären, charakterisieren, vergleichen oder begründen soll. Oft hat man in demselben Aufsatze bald die eine, bald die andere Tätigkeit vorzunehmen.

3. Man scheide vor allem die Darstellung eines Sachverhalts von ihrer Beurteilung! Wo die Sache als bekannt vorauszusetzen ist, halte man sich nicht bei einer Schilderung der Sache auf, sondern bedenke immer, daß man über die Sache schreiben soll. Man gebe also keine Inhaltsangaben und keine Erzählungen, wo man beschreiben, beurteilen (charakterisieren), beweisen soll.

4. Man hüte sich davor, sittliche Forderungen aufzustellen. Der Aufsatzschriftsteller soll nicht als Sittenprediger auftreten und vorschreiben, was man tun soll oder darf, sondern er darf höchstens überzeugend darzutun versuchen, daß dies oder das Verfahren mit den und den Vorteilen oder Nachteilen verbunden ist.

5. Man hüte sich vor Übertreibungen und falschen Verallgemeinerungen! Die Wörter „immer, nie, jeder, alle, niemand, nie“ u. s. w. sind sehr vorsichtig zu gebrauchen. Wenn die Verallgemeinerung nicht ganz berechtigt ist, hat man ein „fast, gewöhnlich, meist, oft, bisweilen u. ä. einzuschließen.

6. Überhaupt sei die Darstellung, sprachrichtig, deutlich, d. h. kurz, bestimmt und anschaulich, und angemessen, d. h. ohne unnötige Ausdrücke, ohne Ziererei und Überladung!

7. Hauptfachen sind i. a. in Hauptsätzen, Nebensätzen in Nebensätzen auszusprechen!

8. Der **Gedankengang** sei klar, d. h. ohne falsche Schlussfolgerungen, gerade, d. h. ohne störende Nebengedanken und Seitensprünge,

und vollständig, d. h. die Gedankenreihe darf nicht vorzeitig abbrechen, sondern muß wirklich bis zu Ende geführt werden.

9. Man darf an den schwierigen Fragen nicht vorbeigehen. (Soll man z. B. entscheiden, ob Isabella in der Braut von Messina achtungswert ist, so darf man sich nicht begnügen zu sagen, sie handele aus Liebe zu ihren Kindern, sie werde wegen ihrer Weisheit bewundert und mache einen achtungsgebietenden Eindruck, sondern man hat zu untersuchen, ob ihre Handlungen zweckmäßig sind, ob sie die üblen Folgen hätte voraussehen müssen oder wenigstens bei klügerem Verfahren hätte vermeiden können u. dgl., um dann unabhängig von dem Urtheil des Chors und der Ehrverbiethung der Bürger selbständig sein Urtheil zu fällen.)

10. Keine **Einleitung** ist immer noch besser als eine fehlerhafte! Die Einleitung darf nicht zu weit ausholen, nicht zu leicht und zu allgemein sein und keinen wesentlichen Teil der Ausführung vorweg nehmen. Ist eine Erklärung des Themas oder einzelner Begriffe des Themas nötig, so bezeichne man sie nicht als Einleitung.

11. Auch mittelmäßige Einleitungen sind zu vermeiden, z. B. die Erörterung des Zusammenhangs, in dem ein Wort einer dramatischen Person vorkommt, oder der Unterschied eines dramatischen Charakters von dem geschichtlichen. Meist gehören diese Angaben, soweit sie die Sache überhaupt erfordert, in die eigentliche Ausführung.

12. Es empfiehlt sich fast immer, von irgend einem Gegenstande auszugehen, den etwa Zeit, Ort, die Ansicht der Leute, die Erwartung des Lesers oder ein wichtiger Begriff des Themas nahe legen. Beispiele: Th. Ein Jahrmarkt ist das Leben. A. Zeit vor dem Jahrmarkte. — Th. Meer und Wüste. A. Feste Wohnsitze. — Th. Gold liegt tief im Berge. A. Gehelein streck dich. — Th. Inwiefern hat sich Wallenstein verrechnet? A. Irrthum der Herzogin, der Bau ruhe auf zu schmalen Grunde. — Th. Es bildet sich ein Charakter in dem Strom der Welt. A. Die natürlichen Anlagen. — Th. Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort. A. Junge Leute schweigen oft, wo sie reden sollten. — Th. Nur vom Nutzen wird die Welt regiert. A. Das Glück.

13. Die Übersicht über die Anordnung des Inhalts (**Disposition**) sei kurz und übersichtlich, aber kein bloßes Schema! Sie muß eine knappe Angabe des hauptsächlichsten Inhalts geben.

14. Die Teile der Disposition müssen entweder neben einander oder gegen einander stehen! ($a + b + c = 1$; oder: Sache — Person, äußerlich — innerlich, im allgemeinen — im besondern u. s. w.)

15. Die **Stoffsammlung** sei möglichst sorgfältig und umfassend. Man fange frühzeitig damit an und versuche auch bald einen ersten Entwurf, selbst auf die Gefahr hin, daß er sich binnen kurzem als verfehlt herausstellt.

Zu Arbeiten über Dichterwerke sind die wichtigsten Stellen vollständig aufzusuchen und zu verwerten.

Den Stoff zu allgemeinen Aufgaben bieten je nachdem Geschichte, Unterricht und Erfahrung. Man hat gewöhnlich mehr eigene Erfahrung als man glaubt, wenn sie natürlich auch beschränkt ist. Wo das eigene Erleben fehlt, tritt die Erfahrung vom Hörensagen und besonders aus der Lektüre ein; sowohl die in der Schule behandelten Prosa- und Dichterwerke der deutschen und der fremden Sprachen, als auch die zur Unterhaltung gelesenen Aufsätze und Bücher bilden einen guten Ersatz für die fehlende eigene Erfahrung. Namentlich aus dem, was man hört und liest, während man das gestellte Aufsatsthema im Kopf hat, ist fast immer etwas zu lernen, wenn man nur nach Beziehungen sucht und immer das, was man gerade liest und hört, mit dem Aufsatsthema in Verbindung bringt, so weit es geht.

16. Bei der Bearbeitung von Aufgaben, die auf einem Vergleich beruhen, darf man den Vergleich nicht aus den Augen verlieren, sondern muß, solange es möglich ist, von dem verglichenen Gegenstand aus der Natur oder dem Leben ausgehend nach Übereinstimmungen suchen.

Beispiel. Th. Ein Jahrmarkt ist das Leben. Gewühl und bunter Schein. Verschleudere nicht dein Geld Und kauf was Rechtes ein!

Die Besucher

I. verschleudern das Marktgeld

1. beim Einkaufe

- a. ungeeigneter Waren, weil sie
 - a. nicht wissen, was sie brauchen,
 - b. sich beschwahren lassen;
- b. minderwertiger Waren, weil sie
 - a. die Fehler nicht erkennen,
 - b. zu teuer bezahlen;

2. ehe sie zum Einkaufe kommen,

- a. verlieren oder verspielen,
- b. vernaschen oder verjubeln;

II. verwenden ihr Marktgeld richtig, indem sie

1. notwendige Bedürfnisse einkaufen,

- a. für das äußere Leben, nämlich von
 - a. Nahrung, Kleidung, Handwerkzeug u. ä.
 - b. Gegenstände, die das standesgemäße Auftreten erfordert;
- b. für das innere Leben zur Befriedigung der Ansprüche
 - a. des Geistes (Bücher, Bilder, Instrumente u. dgl.),
 - b. des Gemüthes (Geschenke für Angehörige, Untergebene und Freunde);

2. beim Einkaufe vernünftig verfahren,

- a. erst das Nötige, dann das Unwichtigere,
- b. nur zu angemessenen Preisen kaufen.

Die zu jedem der aufgeführten Punkte gefundenen entsprechenden Verwendungen des verfügbaren Eigentums an Besitz und Anlagen bilden dann den Hauptinhalt des Aufsatzes. Dann sähe er etwa so aus:

I. Viele Menschen vergeuden im Leben Zeit und Kraft, indem sie

1. unklugerweise,
 - a. statt sich ihrer eigentlichen Lebensaufgabe zu widmen,
 - a. bloßen Liebhabereien zu sehr nachgehen,
 - b. sich auf aussichtslose Unternehmungen einlassen;
 - b. ihre Aufgabe irrigerweise darin sehen, daß sie
 - a. nur äußere Vorteile, Ansehen und Ruhm gewinnen,
 - b. wohl gar auf Kosten ihrer Ehrlichkeit;
2. aus Schwäche
 - a. sich von anderen ausbeuten lassen,
 - b. oder im Genuß untergehen.

II. Andere nützen ihre Zeit und Kraft aus, indem sie

1. klugerweise nur nach wertvollem Gewinn trachten,
 - a. also das äußere Leben angemessen ausfüllen
 - a. mit gewissenhaft erfüllten Berufsgeschäften
 - b. und edleren Vergnügungen;
 - b. auch für ihr inneres Leben sorgen
 - a. durch Weiterbildung des Urteils
 - b. und Vollendung des Charakters,
2. sich diesen aber planvoll und sicher verschaffen, d. h.
 - a. das Wichtige ernst nehmen, das Unwichtige nicht unterschätzen,
 - b. vor allem die Ehrenhaftigkeit nicht aufs Spiel setzen.

17. Daß man Gedanken habe, ist freilich unerläßlich, wenn man einen Aufsatz liefern will, dessen Inhalt zum guten Teil aus dem eigenen Innern stammt. Aber wer der Prima angehört, hat auch den erforderlichen Stoff in sich; er kann ihn oft bloß nicht verwerten. Wie man es nun anfängt, daß einem das Richtige einfällt, läßt sich nicht lehren. Man kann sich aber bemühen, nach gegebenen Andeutungen die Aufgabe zu erfassen und in der Behandlung geschickter zu werden.

18. Dazu gehört zunächst, daß man die ersten Einfälle nicht gleich für die richtigen hält. Es gelingt nur wenigen und auch nicht immer, mit dem ersten Wurf einen glücklichen Erfolg zu erzielen. Bei genauer Prüfung hält der erste Entwurf meist nicht stand, sondern muß teilweise verworfen, geändert, ergänzt werden. Diese Unzufriedenheit nach dem ersten Versuche, wohl auch noch weitere Änderungen, ist kein schlimmes Zeichen. Nur darf die Neigung zu bessern nicht in Änderungswut ausarten.

19. Lücken in der Disposition sollen antreiben, die ausfüllenden Glieder zu suchen; bisweilen muß man versuchen, zu einem Gegensatz zu gelangen, der einem nicht gleich vorgeschwebt hatte; z. B. könnte in Reg. 16 I der Begriff 1 wohl auf 2 führen und ebenso II 1 a zu b.

20. Manchmal ist es gut, sich einen Gegner zu denken, der gegen die aufgestellten Behauptungen Einwendungen erhebt. Indem man diesen vorausgesetzten Einwürfen von vornherein zu begegnen strebt, kommt man wohl auf neue Gedanken.

I. Viele Menſchen

1. unkluger

a. ſtatt

a. bloß

b. ſich

b. ihre S

a. nur

b. wo

2. aus Sch

a. ſich v

b. oder i

II. Andere muſſen

1. klugerweiſe

a. alſo d

a. mit

b. und

b. auch f

a. dur

b. und

2. ſich dieſen

a. daſſ

b. vor al

17. Daß man

Auſſaß liefern will, de
ſtamm. Aber wer d
in ſich; er kann ihn
daß einem daſſ Richtig
bemühen, nach gegeben
Behandlung geſchickter

18. Dazu gehört
für die richtigen
mit dem erſten Wurf
Prüfung hält der erſte
verworfen, geändert, er
Verſuche, wohl auch
Nur darf die Neigung

19. Lücken in der
zu ſuchen; bißweilen m
der einem nicht gleich
Begriff 1 wohl auf 2

20. Manchmal iſt
aufgeſtellten Behauptung
geſetzten Einwürfen von
auf neue Gedanken.

indem ſie

dmien,

n;

innen,

unterſchätzen,
gen.

t man einen
nen Innern
lichen Stoff
um anfängt,
n ſich aber
und in der

cht g le ich
nicht immer,
ei genauer
ß teilweise
dem erſten
es Zeichen.
n.

den Glieder
gelangen,
16 I der

gegen die
en voraus
man wohl

A

1

2

3

4

5

6

M

8

9

10

11

12

13

14

15

B

17

18

19

R

G

B

W

G

K

C

Y

M

TIFFEN® Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

21. Es ist wichtig, daß man Begriffe wie Hassen, Beleidigen, Verleumden, Vergeben, Ehrgefühl, Dankbarkeit, Gerechtigkeit u. a. nicht wie inhaltlose oder fernliegende Dinge behandelt. Man muß sich selbst als beteiligt denken, handelnd oder leidend, beobachtend oder beurteilend, also immer die eigene Person und Erfahrung bei der Auffindung und Verarbeitung des Stoffes mitsprechen lassen.

22. In andern Fällen versetze man sich in die Lage eines Belehrenden, der einem Unkundigen oder Andersgefinnten eine Wahrheit recht überzeugend verdeutlichen will. Dann vergißt man weniger, daß man seine Ansicht recht klar aussprechen und gut stützen muß und keine Unfehlbarkeit für sich in Anspruch nehmen darf. Die Berufung auf andere Autoritäten, mögen sie sonst noch so wertvoll sein, wie „die christliche Lehre“ und „das Sittengesetz“ ist in Primaneraufsätzen nicht angebracht, da es sich da meist um die gedankenmäßige Entwicklung von Wahrheiten durch Schlüsse und Beweise handelt.

23. Da der Leser an sich die Wege nicht kennt, auf denen der Aufsatzschareiber zu seinen Ergebnissen gekommen ist, hat man oft seine Behauptung durch eine andere Wendung, eine Umschreibung, einen Vergleich, eine Zerlegung in Einzelbegriffe oder Aufzählung verschiedener Arten verständlicher zu machen.

